

PRESSEMITTEILUNG  
MARKTSENSIBLE INFORMATIONEN  
Sperrfrist: 3. November 2025, 10:00 MEZ (09:00 UTC)

# HCOB Einkaufsmanagerindex™ Industrie Eurozone

## Leichte Produktionssteigerung, doch Auftragseingang stagniert

### Ergebnisse auf einen Blick:

HCOB Einkaufsmanagerindex Industrie Eurozone bei 50,0 (September: 49,8), 2-Monatshoch

HCOB Industrie Eurozone Index Produktion bei 51,0 (September: 50,9), 2-Monatshoch

Stagnierender Auftragseingang und rückläufige Beschäftigung im Oktober, Produktion steigt hingegen leicht

Datenerhebung: 9. - 24. Oktober 2025

Die Eurozone-Industrieunternehmen steigerten ihre Produktion im Oktober zwar den achten Monat in Folge, der Zuwachs blieb jedoch angesichts stagnierender Auftragseingänge und rückläufiger Beschäftigtenzahlen schwach. Der Lagerabbau setzte sich ein weiteres Mal fort, was der Rückgang der Bestände an Vormaterialien und Fertigwaren zeigte. Die Einkaufspreise blieben allerdings unverändert, während die Verkaufspreise minimal angehoben wurden.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist blieben optimistisch, wenngleich die Zuversicht gegenüber September nachließ und relativ verhalten ausfiel.

Mit 50,0 Punkten signalisierte der **HCOB Einkaufsmanagerindex™ Industrie Eurozone**, dass die Geschäftstätigkeit im Vergleich zum Vormonat konstant geblieben ist, nachdem sie im September geringfügig gesunken war (49,8). Der Index spiegelt das Geschäftsklima in der Eurozone-Industrie in einem Wert wider.

Das stärkste Wachstum vermeldeten im Oktober die beiden südlichen Eurozone-Länder Griechenland und Spanien, wo die Geschäfte sogar noch etwas besser liefen als zuletzt. In den Niederlanden – dem vormaligen Spitzenreiter – schwächte sich das Wachstum auf ein Vier-Monatstief ab, und auch Irland verlor an Dynamik. Abermalige Geschäftseinbußen verzeichneten Deutschland, Frankreich und Österreich, wenngleich sie durch die Bank nicht mehr ganz so gravierend ausfielen wie im September. In Italien stagnierte der Industriesektor.

Die achte Produktionssteigerung in Folge fiel geringfügig schwächer aus als im September und im Durchschnitt der zurückliegenden sieben Monate. Die Auftragseingänge stagnierten hingegen im Oktober. In den zurückliegenden dreieinhalb Jahren konnten die Unternehmen lediglich in einem Monat – im August dieses Jahres – ein Auftragsplus einfahren. Die Exporte\* blieben eine Belastung und sanken zum vierten Mal hintereinander.

Mit dem erneuten Stellenabbau verlängerte sich die Phase sinkender Beschäftigtenzahlen auf knapp zweieinhalb Jahre. Überdies beschleunigte sich der Jobabbau im Oktober leicht und fiel stärker aus als in den drei Vormonaten. Ungeachtet dessen sanken die Auftragsbestände ein weiteres Mal, was auf mangelnden Kapazitätsdruck hinwies. Der Rückgang verlangsamte sich jedoch gegenüber den beiden Vormonaten und war nur noch mäßig.

Die Phase sinkender Lagerbestände setzte sich im Oktober fort. Überdies fiel der Rückgang der Bestände an Vormaterialien und Fertigwaren jeweils stärker aus als im langjährigen Mittel. Die Einkaufsmenge an Rohstoffen und Vorleistungsgütern wurde den 40. Monat in Folge reduziert, obwohl sich die Lieferzeiten so stark verlängerten wie seit drei Jahren nicht mehr.

Nachdem die Einkaufspreise im September minimal gesunken waren, blieben sie im Oktober konstant. Ungeachtet dessen wurden die Verkaufspreise erstmals seit April wieder angehoben, allerdings nur geringfügig.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist blieben im Berichtsmonat zwar optimistisch, die Zuversicht sank jedoch zum zweiten Mal hintereinander und fiel niedriger aus als im langjährigen Mittel.

\*beinhaltet den Intra-Eurozone-Handel

### Rangliste der Industrie-PMIs im Oktober:

Griechenland	53,5	2-Monatshoch
Spanien	52,1	2-Monatshoch
Niederlande	51,8	4-Monatstief
Irland	50,9	10-Monatstief
Italien	49,9	2-Monatshoch
Deutschland	49,6 (Flash: 49,6)	2-Monatshoch
Österreich	48,8	2-Monatshoch
Frankreich	48,8 (Flash: 48,3)	2-Monatshoch

### Kommentar

Dr. Cyrus de la Rubia, Chefvolkswirt der Hamburg Commercial Bank, kommentiert:

*"Im Verarbeitenden Gewerbe der Eurozone kann man allenfalls von einem sehr zarten Pflänzchen der konjunkturellen Erholung sprechen. Tatsächlich steigt die Produktion bereits seit acht Monaten in Folge, es fehlt aber jeglicher Schwung, denn sie erhöht sich praktisch im gleichen sehr moderaten Tempo wie in den Vormonaten. Unterdessen bleibt die Nachfrage in der Eurozone verhalten, wie anhand der stagnierenden Auftragseingänge deutlich wird.*

*Der Beschäftigungsabbau setzt sich fort und hat sich sogar etwas beschleunigt. Das ist das Ergebnis einer schwachen Nachfrageentwicklung, in der sich Unternehmen gezwungen sehen, ihre Kosten zu senken bzw. produktiver zu werden. Die Lieferkettenunsicherheiten, die bei einfachen Halbleitern derzeit zu beobachten sind und zu den längeren Vorlaufzeiten beigetragen haben könnten, haben das Potenzial die Produktion etwa im Automobil- und im Maschinenbausektor zu belasten. Viele Firmen dürften daher kurzfristig auch aus diesem Grund kaum Bereitschaft zeigen, mehr Menschen einzustellen.*

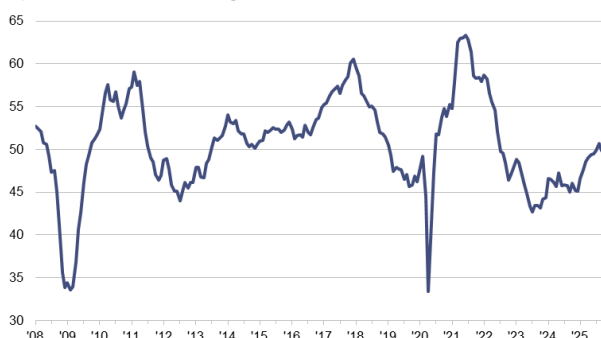
*Die Lage des Verarbeitenden Gewerbes in der Eurozone kann mit Fragilität in Deutschland, Rezession in Frankreich, anhaltender Schwäche in Italien und gedämpftem Wachstum in Spanien beschrieben werden. Die politisch schwierige Lage in Frankreich trägt hier offensichtlich nicht nur zu dem erneuten Produktionseinbruch bei, sondern spiegelt sich auch in einem deutlichen Rückgang des zukunftgerichteten Index wider. Frankreich dämpft damit maßgeblich die Nachfrage nach Industriegütern in den anderen Euroländern, für die das Land zu den wichtigsten Handelspartnern gehört.*

*Der Lagerzyklus zeigt weiterhin keine Konjunkturwende an. Sowohl bei den Vorleistungen als auch bei den produzierten Gütern bauen die Unternehmen erneut Lagerbestände ab. Kurzfristig mag dies auch mit den Problemen bei den Lieferungen von einfachen Halbleitern zu tun haben. Der wichtigere Grund für den Lagerabbau dürfte aber schlicht die mangelnde Nachfrage in der Industrie sein."*

-Ende-

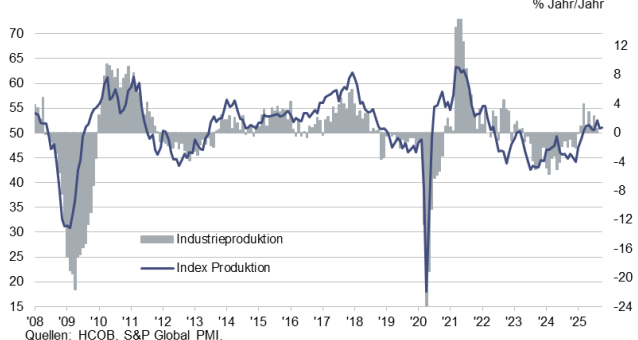
**HCOB Einkaufsmanagerindex Industrie Eurozone**

sb, >50 = Wachstum im Vormonatsvergleich



**Index Produktion**

sb, >50 = Wachstum im Vormonatsvergleich



## Kontakte

### Hamburg Commercial Bank AG

Dr. Cyrus de la Rubia  
Chief Economist  
T: +49 160 9018 0792  
[cyrus.delarubia@hcob-bank.com](mailto:cyrus.delarubia@hcob-bank.com)

Katrin Steinbacher  
Leitung Pressestelle  
T: +49 40 3333 11130  
[katrin.steinbacher@hcob-bank.com](mailto:katrin.steinbacher@hcob-bank.com)

### S&P Global Market Intelligence

Chris Williamson  
Chief Business Economist  
T: +44 20 7260 2329  
[chris.williamson@spglobal.com](mailto:chris.williamson@spglobal.com)

Hannah Brook  
EMEA Communications Manager  
T: +44-7483-439-812  
[hannah.brook@spglobal.com](mailto:hannah.brook@spglobal.com)  
[press.mi@spglobal.com](mailto:press.mi@spglobal.com)

## Anmerkungen der Herausgeber

Der HCOB Einkaufsmanagerindex™ Industrie Eurozone wird von S&P Global erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Der Teilnehmerkreis der Umfragen wird nach branchenspezifischen (Industriezweige nach SIC) Gesichtspunkten und dem Anteil am Bruttoinlandsprodukt des jeweiligen Landes zusammengestellt.

Die Daten werden in der zweiten Monatshälfte gesammelt und geben die Veränderung gegenüber dem Vormonat an. Für jede Variable wird ein Diffusionsindex errechnet. Dieser ergibt sich aus der Summe des Prozentsatzes der Firmen, die eine Verbesserung melden und der Hälfte des Prozentsatzes derer, die keine Veränderung melden. Die Indizes variieren zwischen 0 und 100, wobei ein Wert von 50,0 keine Veränderung gegenüber dem Vormonat signalisiert. Werte über 50,0 signalisieren Verbesserung oder Wachstum, unter 50,0 Verschlechterung oder Rückgang. Zudem werden die Indizes saisonal bereinigt. Der Index Eurozone Industrie wird berechnet, indem die einzelnen Länderindizes mit der jährlichen Wertschöpfung des Industriesektors gewichtet werden. \*

Der Hauptindex ist der Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index™ (EMI™, PMI®). Dieser setzt sich aus fünf Einzelindizes mit folgender Gewichtung zusammen: Neuaufträge 30%, Produktion 25%, Beschäftigung 20%, Lieferzeiten 15%, Vormateriallager 10% - wobei der Index Lieferzeiten mit umgekehrtem Vorzeichen in die Berechnung einfließt, sodass er sich in eine vergleichbare Richtung wie die anderen Indizes bewegt.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten können hingegen aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert werden.

\*Quelle: Eurostat.

Der Flash basierte auf 91% der Umfrage-Rückmeldungen. Die durchschnittliche Differenz zwischen Flash und finalelem EMI™ beträgt seit Januar 2006 0,0. (0,2 in absoluten Zahlen).

Für weitere Informationen zur Methodik oder Fragen zum PMI, kontaktieren Sie bitte: [economics@spglobal.com](mailto:economics@spglobal.com)

### Hamburg Commercial Bank AG

Die Hamburg Commercial Bank (HCOB) ist eine private Geschäftsbank und ein Spezialfinanzierer mit Hauptsitz in Hamburg. Die Bank bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten mit Fokus auf Deutschland sowie dem benachbarten europäischen Ausland. Zudem verfügt sie über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der europaweiten Projektfinanzierung von erneuerbaren Energien zählt die Bank zu den Pionieren. Darüber hinaus engagiert sie sich für den Ausbau digitaler und anderer wichtiger Infrastrukturbereiche. Die HCOB bietet individuelle Finanzierungslösungen für internationale Unternehmenskunden sowie ein fokussiertes Firmenkundengeschäft in Deutschland. Digitale Produkte und Dienstleistungen für einen zuverlässigen, zeitnahen nationalen und internationalen Zahlungsverkehr sowie für Handelsfinanzierungen runden das Angebot der Bank ab.

Die Hamburg Commercial Bank richtet ihr Handeln an etablierten ESG-Kriterien – die Abkürzung steht für „Environment“, „Social“ und „Governance“ – aus und hat Nachhaltigkeitsaspekte fest in ihrem Geschäftsmodell verankert. Ihre Kunden begleitet sie bei dem Wandel in eine nachhaltigere Zukunft.

Die Spezialistinnen und Spezialisten der Bank sind ebenso erfahren wie pragmatisch. Sie agieren verbindlich und auf Augenhöhe mit ihren Kunden. Sie beraten ausführlich, um gemeinsam passgenaue und effiziente Lösungen zu finden – auch und insbesondere bei komplexen Projekten. Maßgeschneiderte Finanzierungen, eine hohe Strukturierungs- und Syndizierungskompetenz sowie langjährige Erfahrung zeichnen die Bank ebenso aus wie eine tiefe Markt- und Branchenexpertise.

### S&P Global (NYSE: SPGI)

S&P Global liefert essentielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten - wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen.

S&P Global ist ein eingetragenes Warenzeichen der S&P Global Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2025 S&P Global Ltd. sein. Alle Rechte vorbehalten. [www.spglobal.com](http://www.spglobal.com)

### Über den PMI

Die Umfragen zum Purchasing Managers' Index™ (PMI®) sind mittlerweile für mehr als 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Sie sind die weltweit meistbeachteten Unternehmensumfragen und genießen aufgrund ihrer Aktualität, Zuverlässigkeit und Genauigkeit bei Zentralbanken, an den Finanzmärkten und bei Entscheidungsträgern in der Wirtschaft hohes Ansehen.

[www.spglobal.com/marketintelligence/en/mi/products/pmi.html](http://www.spglobal.com/marketintelligence/en/mi/products/pmi.html)

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: [press.mi@spglobal.com](mailto:press.mi@spglobal.com) Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#).

### Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. PMI® und Purchasing Managers' Index™ sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von S&P Global Inc oder unterliegen dem Lizenzrecht von S&P Global Inc und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.